

---

**Abstract zur Teilnahme am  
Kongress Momentum  
14.-17. Oktober 2021  
Track #7: Arbeitsmarkt & Sozialstaat**

**Titel des Beitrags:**

**„Ohne Arbeit kein Leben“?  
Prozesse sozialer Teilhabe in  
öffentlich geförderter Erwerbsarbeit**

Eingereicht von:

Philipp Langer

Doktorrand  
im Promotionskolleg „Politische Ökonomie der Ungleichheit“  
am Institut für Sozioökonomie (ifso)  
und  
wissenschaftlicher Mitarbeiter  
am Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ)

Universität Duisburg-Essen  
Keetmanstr. 3-9, 47058 Duisburg

philipp.langer@uni-due.de



---

## „Ohne Arbeit kein Leben“?

### Prozesse sozialer Teilhabe in öffentlich geförderter Erwerbsarbeit

Fehlende Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe stehen häufig mit Erwerbslosigkeit in Verbindung. Erwerbsarbeit erfüllt in Arbeitsgesellschaften nicht nur materielle und psychosoziale Funktionen, sondern vermittelt zudem einen sozialen Status (Jahoda 1983). Arbeitsmarkt- und sozialpolitische Maßnahmen können eine wichtige Ressourcen für soziale Teilhabe sein, aber ebenso Ausgrenzungserfahrungen verstärken (Lessenich 2013). Mit den „Hartz-Reformen“ hat sich in Deutschland die aktivierende Arbeitsmarktpolitik etabliert, die vor allem die Angebotsseite, also die erwerbslosen Personen und deren Beschäftigungsfähigkeit in den Blick nimmt (z.B. Mohr 2007). Im aktivierenden Wohlfahrtsstaat soll ein Mindestmaß an sozialer Teilhabe für erwerbsfähige Personen durch die Gewährleistung eines materiellen Existenzminimums gesichert werden. In der Arbeitsmarktpolitik wird Teilhabeförderung darüber hinaus durch Maßnahmen zur (Wieder-)Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt angestrebt. Seit einigen Jahren werden allerdings verstärkt die Grenzen der bisherigen Aktivierungspolitik diskutiert (Knuth 2018; Brussig 2018), unter anderem im Hinblick auf eine verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit und die erheblichen negativen Folgen für die von einem (dauerhaften) Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt Betroffenen.

Vor diesem Hintergrund fand zuletzt eine bedeutende Grenzverschiebung in der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland statt. Mit dem „Teilhabechancengesetz“ wurde 2019 der sogenannte „soziale Arbeitsmarkt“ eingeführt. Mit diesem wird das explizite Ziel verfolgt, über die „klassischen“ Anliegen der Erwerbsintegration und Herstellung von Beschäftigungsfähigkeit hinaus, durch öffentlich geförderte Beschäftigung die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe von langzeitarbeitslosen Personen zu erweitern (Bauer und Fuchs 2019).

Die Förderung von sozialer Teilhabe ist im aktuellen politischen Diskurs ein konsensfähiges Ziel. Teilhabe fungiert dabei als positive Norm gesellschaftlicher Zugehörigkeit und Gegenbegriff zu sozialer Exklusion. Unbestimmt bleibt jedoch, wann und wie die Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen erweitert werden können (Bartelheimer et al. 2020). An dieser Stelle setzt dieser Beitrag an und untersucht, durch welche spezifischen Konstellationen von individuellen Ressourcen und Merkmalen der gefördert Beschäftigten sowie strukturellen Gegebenheiten und Restriktionen einer Maßnahme sich unterschiedliche Ausprägungen sozialer Teilhabe in öffentlich geförderter Erwerbsarbeit erklären lassen. Zur Beantwortung der Frage werden qualitative Interviews mit Personen ausgewertet, die bis zu drei Jahre in einer geförderten, sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung tätig waren. Hierbei wird eine qualitative, akteursbezogene Längsschnittperspektive eingenommen, um die Konstruktion und Veränderungen von Teilhabe(chancen), wie sie sich in sozialen Prozessen vollziehen, erfassen zu können.

---

Diesem Promotionsprojekt liegt ein Teilhabeverständnis im Anschluss an den Capability Approach von Amartya Sen (2017, 2020) zugrunde. Sen (2020) plädiert für eine multidimensionale Perspektive auf soziale Ungleichheit, in der nicht die Einkommensverteilung fokussiert, sondern nach den Verwirklichungschancen („capabilities“) von Individuen gefragt wird. Sen (2020) geht es dabei um die tatsächlichen Fähigkeiten und Freiheiten von Menschen, „in dem ihnen zugänglichen Bereich unterschiedliche Lebensformen für sich auszuwählen“ (ebd.; 265). Der Capability-Forschung folgend (Robeyns 2017), wird bei der Analyse sozialer Teilhabe zwischen den realisierten Funktionen der Lebensführung („functionings“) sowie den Handlungsfähigkeiten und Entscheidungsspielräumen einer Person („capabilities“) unterschieden. Daran anknüpfend wird betrachtet, ob die arbeitsmarktpolitische Maßnahme der öffentlich geförderten Beschäftigung lediglich auf bestimmte Verhaltensweisen zielt oder zur Erweiterung realer Freiheiten beiträgt (Bonvin und Orton 2009; Egdell und Graham 2017).

Auf dem Kongress Momentum sollen erste Ergebnisse des Promotionsprojektes vorgestellt werden. Rekonstruktive Auswertungen von qualitativen Interviews mit Personen in geförderter Beschäftigung zeigen, dass die öffentlich geförderte Erwerbsarbeit bedeutende psychosoziale Bedürfnisse erfüllen und eine gesellschaftlich positiv besetzte Positionierung ermöglichen kann. Unterschiedliche Teilhabeergebnisse („functionings“) ergeben sich aus dem Zusammenwirken individueller Merkmale (z.B. frühere Arbeitslosigkeitserfahrungen, gesundheitliche Lage), der Gestaltung der Beschäftigungsverhältnisse (z.B. Art der betrieblichen Integration) und der Art der institutionellen Begleitung durch die Jobcenter.

Das Ende des dreijährigen Beschäftigungsprogramms macht die tatsächlichen arbeitsmarktbezogenen Wahlfreiheiten der interviewten Personen sichtbar. Deutlich wird, dass die individuellen Handlungs- und Entscheidungsspielräume („capabilities“) der zuvor geförderten Beschäftigten stark an einen Übergang in eine ungeforderte Beschäftigung gebunden sind. Bei fehlenden Möglichkeiten zur Aufnahme einer Erwerbsarbeit, wird den Personen ihre mangelnde Selbstbestimmung und Autonomie sowie die Abhängigkeit vom Jobcenter deutlich.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es perspektivisch einer Anerkennung bedarf, dass die Grundsicherung für Arbeitsuchende auch einen Teilhabeauftrag über die unmittelbare Erwerbsintegration hinaus hat. In diesem Fall wären nachhaltige Teilhabemöglichkeiten – etwa im Sinne einer „Jobgarantie“ (Tcherneva 2021) – verpflichtend für diejenigen zu schaffen, die zwar als erwerbsfähig gelten, aber kaum eine realistische Perspektive auf eine Erwerbsarbeit im allgemeinen Arbeitsmarkt haben.

---

## Literaturverzeichnis

Bartelheimer, Peter; Behrisch, Birgit; Daßler, Henning; Dobslaw, Gudrun; Henke, Jutta; Schäfers, Markus (2020): Teilhabe. Eine Begriffsbestimmung. Wiesbaden: Springer VS.

Bauer, Frank; Fuchs, Philipp (2019): Öffentlich geförderte Beschäftigung: Entwicklung, Konzepte und Wirkungen. In: *Zeitschrift für Sozialreform* 65 (2), S. 83–114. DOI: 10.1515/zsr-2019-0004.

Bonvin, Jean-Michel; Orton, Michael (2009): Activation policies and organisational innovation: the added value of the capability approach. In: *Int J of Soc & Social Policy* 29 (11/12), S. 565–574. DOI: 10.1108/01443330910999014.

Brussig, Martin (2018): Aktivierende Arbeitsmarktpolitik. Neuere Untersuchungen zum Wandel des Arbeitsmarktes und zur Arbeitsförderung. In: *Soziologische Revue* 41 (3), S. 419–435. DOI: 10.1515/srsr-2018-0053.

Egdell, Valerie; Graham, Helen (2017): A Capability Approach to Unemployed Young People's Voice and Agency in the Development and Implementation of Employment Activation Policies. In: *Social Policy & Administration* 51 (7), S. 1191–1209. DOI: 10.1111/spol.12262.

Jahoda, Marie (1983): *Wieviel Arbeit braucht der Mensch? Arbeit und Arbeitslosigkeit im 20. Jahrhundert*. 3. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Knuth, Matthias (2018): Arbeitsmarktpolitik als Inklusionsprojekt? In: *WSI* 71 (6), S. 456–467. DOI: 10.5771/0342-300X-2018-6-456.

Lessenich, Stephan (2013): *Die Neuerfindung des Sozialen. Der Sozialstaat im flexiblen Kapitalismus*. 3. Aufl. Bielefeld: transcript Verlag.

Mohr, Katrin (2007): *Soziale Exklusion im Wohlfahrtsstaat. Arbeitslosensicherung und Sozialhilfe in Großbritannien und Deutschland*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Robeyns, Ingrid (2017): *Wellbeing, Freedom and Social Justice. The Capability Approach Re-Examined*. Cambridge, UK: Open Book Publishers.

Sen, Amartya (2017): *Die Idee der Gerechtigkeit*. 2. Auflage. München: dtv Verlagsgesellschaft.

Sen, Amartya (2020): *Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft*. 3. Auflage. München: Carl Hanser Verlag.